

Wenn sich Anfang dieses Jahres 69 000 Industrieroboter und 64 000 CAD/CAM-Arbeitsstationen im Einsatz befanden, wenn nahezu drei Viertel aller 1986 produzierten Werkzeugmaschinen mit Mikroelektronik ausgerüstet waren, so zeugt das von dem Niveau und Tempo auf diesem Gebiet.

Dennoch ist eins nicht zu übersehen: Der Wettbewerb kann viel, aber er kann die Rolle der Leiter nicht ersetzen, und er verkümmert, wo die Leiter ihre Aufgaben nicht Tag für Tag verantwortungsbewußt wahrnehmen, wo notwendige Entscheidungen verzögert und die Werk tätigen nicht informiert werden. Das betrifft sowohl ihren qualifikationsgerechten Einsatz als auch die zeitliche Auslastung der Grundfonds und die bessere Nutzung der Arbeitszeit. Nicht weniger geht es um die Beseitigung der Ausfallzeiten und Überstunden sowie um die gezielte Gewinnung von Arbeitskräften und ihren effektiven Wiedereinsatz.

Mit der Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“ verfügen wir über ein bewährtes Konzept, das Arbeitsvermögen effektiver einzusetzen. Die sich dafür bietenden Möglichkeiten sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Das ist auch trotz ihrer erfolgreichen Entwicklung von der Neuererbewegung und von der Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu sagen. Dabei ist es unumgänglich, die Qualitäts- und Materialökonomie zu analysieren, die Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse zu untersuchen und die neuesten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse einfließen zu lassen. Im Bericht des Bundesvorstandes an den 11. FDGB-Kongreß heißt es dazu: „Im Zusammenhang mit der Anwendung neuer Technik ist zu berücksichtigen, daß sich die Anforderungen im Arbeitsprozeß immer stärker von den physischen zu den psycho-nervalen Beanspruchungen hin verschieben. Das erfordert Weitsicht und eine komplexe Betrachtungsweise in der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und im Gesundheits- und Arbeitsschutz und demgemäß Maßnahmen zur Gestaltung der Arbeitsplätze.“

Der Zusammenhang ist offensichtlich: Ein hoher Leistungs- und Effektivitätszuwachs ist ohne wissenschaftliche Arbeitsorganisation, ohne die rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und einen vorbildlichen Gesundheits- und Arbeitsschutz undenkbar.

---

#### *Verstärkung des Kampfes um hohe Ordnung, Disziplin und Sicherheit*

---

Wenn der 11. FDGB-Kongreß zur Unfallentwicklung auch eine gute Bilanz ziehen konnte, ist und bleibt es unser Grundsatz: Jeder Arbeitsunfall ist ein Unfall zuviel!

Das entspricht dem Sinn des Sozialismus, wonach die Erhaltung und Förderung des Lebens und der Gesundheit oberstes Gebot sind, und gehört zu unserer Verantwortung für den Schutz der Volkswirtschaft vor Havarien, Bränden und anderen Störungen. Treten diese auf, sind sie oft mit menschlichem Leid, meist mit hohem Sachschaden verbunden. Häufigste Ursachen sind nicht technische Defekte, sondern vor allem mangelnde Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung. Oftmals fehlt die straffe Leitung, werden Versäumnisse bei der Schichtübergabe, Mängel in der Qualität der Wartung und Instandhaltung geduldet. Hinzu kommen Unaufmerksamkeit und routinemäßiges Handeln, die immer wieder zu Vorkommnissen mit erheblichen Auswirkungen führen. Erinnerung sei hier nur an die immer wieder durch Schweißarbeiten verursachten Brände. Immer noch wird gegen elementarste Normen und Regeln der Ordnung und Sicherheit und der Arbeitsdisziplin verstoßen.

All das ist uns als Gewerkschaften Verpflichtung, mit aller Kraft für Ordnung, Disziplin und Sicherheit und eine hohe Arbeitssicherheit einzutreten. Dabei verfügen wir mit über 308 000 ehrenamtlichen Arbeitsschutzfunktionären über eine große gesellschaftliche Kraft. Sie voll darauf zu konzentrieren, daß sich die Zahl der Arbeitsunfälle weiter verringert, daß Bränden, Havarien und Störungen vorgebeugt wird, gehört zu den wichtigsten Schlußfolgerungen aus dem 11. FDGB-Kongreß. Aus seinen Beschlüssen ergibt sich für jede gewerkschaftliche Leitung und für jeden Vorstand die Aufgabe, das Leistungswachstum, die Verbesserung der mate-

riellen Arbeitsbedingungen und die Durchsetzung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit als Einheit zu betrachten. Wo das geschieht, wie z. B. im VEB Zementwerk Karsdorf und im VEB Rohrkombinat Riesa, wird unfallfreie Arbeit organisiert.

Die Gewerkschaften werden ihren Einfluß darauf verstärken, daß mit der Anwendung der Mikroelektronik, der rechnergestützten Projektierung, Konstruktion und Steuerung der Produktion, flexibler Fertigungssysteme und anderer Schlüsseltechnologien die Erfordernisse des Gesundheits- und Arbeitsschutzes berücksichtigt werden. Alle Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren müssen effektiv und arbeitssicher und erschwernisfrei sein. Deshalb sind wissenschaftlich-technische Lösungen für die Mechanisierung und Automatisierung zeitaufwendiger und risikvoller Handarbeitsprozesse zu erarbeiten, die Technologien für den Transport, den Umschlag und die Lagerung sowie die Instandhaltung und Montage auf den neuesten Stand zu bringen. Die Wartung und Modernisierung von Betriebsanlagen ist exakt zu planen und durchzuführen. Das sind erstrangige Leitungsaufgaben. Niemand hat das Recht, sie auf Platz 2 zu verweisen.

Die Um- und Neugestaltung von 1,2 bis 1,3 Millionen Arbeitsplätzen und der vorgesehene Abbau von Arbeiterschwernissen für 440 000 bis 450 000 Werk tätige in diesem Planjahr fünf erfordert von den Gewerkschaftsleitungen, bei der Planung und Diskussion durchzusetzen, daß zuerst die Arbeitsplätze mit dem höchsten gesundheitlichen Risiko verändert werden.

Der 11. FDGB-Kongreß stellt die Aufgabe, den Plan und die Wettbewerbsverpflichtungen ohne Unfälle, Havarien, Störungen und Brände zu erfüllen und gezielt zu überbieten. Im sozialistischen Wettbewerb ist deshalb die Initiative darauf zu lenken, immer mehr technische und technologische Lösungen anzuwenden, die es gestatten, die Werk tätigen von Gefahrenbereichen fernzuhalten. Ebenso geht es im täglichen Produktionsablauf um die Beseitigung von Unfallgefahren und Arbeiterschwernissen sowie um die strikte Einhaltung aller technologischen Vorschriften und gesetzlichen Bestimmungen.

Die Meister Wolfgang Muckert im Ofenbereich des Zementwerkes Karsdorf und Kurt Steinhardt aus dem Rohrwerk 2 des Stahl- und Walzwerkes Riesa setzten mit tausenden anderen Kollektiven aus allen Bereichen der Volkswirtschaft neue Maßstäbe für hohe Ordnung, Disziplin und Sicherheit. Ihr Standpunkt lautet: „Was im sozialistischen Wettbewerb geschaffen wurde, darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden“.

In dieser Initiative verbinden sich das Ringen um hohe Effektivität und Qualität mit hoher Arbeitssicherheit, störungsfreiem Produktionsablauf, persönlicher Verantwortung des Leiters, praxisnahe Antihavarietraining und arbeitsschutzgerechtem Verhalten. Dieses komplexe Herangehen schließt ein die sorgfältige Wartung und Pflege der Anlagen, die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht des Leiters, die regelmäßige Kontrolle durch den Arbeitsschutzobmann und solides Wissen im Arbeits-, Brand- und Havarieschutz der Werk tätigen.

---

#### *Neuererbewegung — Form der schöpferischen Mitwirkung der Werk tätigen*

---

Zwischen dem 10. und 11. FDGB-Kongreß wurde ein nahezu geschlossenes Gesetzeswerk zur Gewährleistung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes geschaffen. Heute liegen 133 Standardkomplexe mit 422 Einzelstandards vor. Jetzt setzen sich die Gewerkschaften dafür ein, beschleunigt Standards für den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz, für CAD/CAM-Arbeitsstationen, bei der Anwendung der Lichtleitertechnik, von Biotechnologien und anderen Schlüsseltechnologien fertigzustellen. Das trifft auch für Sicherheitsbestimmungen für das Umfeld von Robotern zu. Die Schutzgütevorschriften werden aus der Sicht des Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln auf den neuesten Stand gebracht. Zu den Schlußfolgerungen aus dem 11. FDGB-Kongreß gehört, verstärkt die Neuerer einzubeziehen, wo es darum geht, Lärm und Vibrationen zu beseitigen, die Werk tätigen vor Schad-